



**... Leben bis zuletzt!**

Telefon: 0661 48 049 797  
Telefax: 0661 48 049 798  
E-Mail: [info@palliativstiftung.de](mailto:info@palliativstiftung.de)

Am Bahnhof 2  
36037 Fulda

Steuernummer:  
018 250 57994



# **Tätigkeitsbericht der Deutschen PalliativStiftung**

**im Vergleich für die  
Geschäftsjahre 2010 bis 2013**

## Inhaltsverzeichnis

I. Kurze Übersicht über die Tätigkeit der Deutschen PalliativStiftung für das Jahr 2013	3
1.1 Aufgaben und Zielgruppen der Stiftung	5
1.2 Öffentliche Wirkung, Preise, Auszeichnung	6
II. Verschiedene Projekte im Überblick	7
2.1 Internetportal <a href="http://www.palliativ.net">www.palliativ.net</a>	7
2.2 Rechtsfragen in der Palliativversorgung	7
2.3 I run for life	8
2.4 Deutscher PalliativVerlag	9
2.4.1 Buch „Die Pflgeetipps – Palliative Care“	9
2.4.2 Buch „Ambulante Palliativversorgung – ein Ratgeber“	9
2.4.3 Buch „Demenz und Schmerz“	10
2.4.4 Buch	10
2.4.5 Buch „Rechtsfragen am Lebensende“	10
2.4.6 Mappe Unfall Krankheit Alter	10
2.4.7 Andere Publikationen mit Kooperationspartnern	10
2.4.8 Fotowettbewerbe	11
2011 „Sterber“	11
2012 „... leben bis zuletzt“	11
2013 „Lebensfreude hilft, bis zuletzt!“	11
2.4.9 Benefiz-CD 2013 „Wolfgang Rübsam spielt Bach-Orgelwerke“	11
III. Finanzen	12
3.1 Übersicht über die finanzielle Entwicklung	12
Spenden von Firmen	13
Geldauflagen	13
3.2 Eingang an Geldmitteln je Quartal	14
3.3 Mittelentwicklung der Geschäftsjahre 2011 bis 2013	15
3.4 Projektbezogene Rücklagen für die jeweiligen Folgejahre	16
3.5 ... leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.	17
IV. Detaillierte Übersicht über Aktivitäten gem. Stiftungszwecken (Verfassung § 2 (2))	18
4.1 § 2 (2a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung	18
4.2 Projekt „I run for life“	21
4.3 § 2 (2b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit	21
4.4 § 2 (2c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und ...	22
4.5 § 2 (2d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen	22
4.5.1 Hilfe zur Selbsthilfe	22
4.5.2 Hilfe in Einzelfällen	22
4.6.1 Unterstützung für Einrichtungen	22
5.0 Verwaltungskosten	23
V. Personal, Gründer, Kooptationen und aktuelle Posten	24
VI. Auszug der Stiftungszwecke aus der Verfassung der Deutschen PalliativStiftung	27
§ 2 Die Zwecke der Stiftung	27

## I. Kurze Übersicht über die Tätigkeit der Deutschen PalliativStiftung für das Jahr 2013

- **Wöchentliche Telefonkonferenzen** des Vorstandes fanden statt unter Einbeziehung der Ratsvorsitzenden und ihres Vertreters. Für die Kommunikation mit allen Stiftungsräten wurden monatliche Tätigkeitsberichte erstellt.
- **Sitzungen des Vorstandes oder Stiftungsrates** fanden statt am 08.02., 31.05., 28.06., 23.08., 18.10., 15.11. und 13.12.
- Das **Büro** musste aus verschiedenen Gründen umstrukturiert werden. Mit Frau Mara Winges wurde jetzt die Position der Leitung der Geschäftsstelle besetzt. Sie ist projektbezogen für den Ausbau von „I run for life“ und den Deutschen PalliativVerlag befristet angestellt und übernimmt zusätzlich die Geschäftsstellenleitung. Sie wird unterstützt von einer projektbezogen angestellten Sachbearbeiterin mit 24 Wochenstunden und 2 geringfügig beschäftigten Kolleginnen. Die Einarbeitung gelang sehr gut, so dass sich Herr Sitte aus den Büro- und Verwaltungstätigkeiten weitgehend zurückziehen und diese der Leiterin übertragen konnte.
- Zum **Thema Suizidbeihilfe** war Herr Sitte Ende Januar 2013 an einer Podiumsdiskussion bei einer fraktionsoffenen Sitzung der CDU/CSU Bundestagsfraktion beteiligt, die erneut deutlich machte, wie niedrig der Kenntnisstand zu diesem Thema auch bei der interessierten (Fach)öffentlichkeit ist. Nach Aussagen des Koordinators zum aktuellen fraktionsübergreifenden Gruppenantrag hat diese Sitzung nicht unwesentlich dazu beigetragen, dass die CDU/CSU mehrheitlich ihre Meinung änderte und dem Gesetz zum Verbot nur der gewerblichen Suizidbeihilfe nicht zustimmte. Zum selben Thema gibt es einen öffentlichen Briefwechsel zwischen Herrn Sitte und Frau Baezner von der Gesellschaft für Humanes Sterben, diverse Stellungnahmen, Interviews und Diskussionen, an denen die PalliativStiftung beteiligt war.
- Die **Gründung der Deutschen Kinderpalliativstiftung** als eigenen Stiftungsfond hat zunächst als wichtigen Zweck, die Finanzierung der Dattelner KinderSchmerz- und Palliativtage zu sichern. 50.000 Euro wurden aus dem Vermögen der Stiftung in den Stiftungsfonds umgebucht. Zusätzlich kamen bisher Spenden von über 70.000 € zusammen. Dies gelang, weil z. B. die Hessischen KinderPalliativTeams die DKPS als gemeinsame Spendenplattform nutzen. Die Spenden sind somit weitgehend zweckgebunden für einerseits die KinderSchmerz- und PalliativTage, andererseits den Aufbau der SAPV für Kinder\* in Hessen.
- Beim **Tag der offenen Tür des Regierungspräsidiums Kassel** hatte die DPS einen Stand in freundlicher Nachbarschaft mit dem Stand der Stiftungsaufsicht.
- Die **Spendenakquise** ist weiterhin aufwändig und schwierig und zu einem noch erheblichen Teil auf Hessen bezogen. Diesbezügliche Aktivitäten:
  - **I run for life** ist inzwischen gut etabliert. Die Möglichkeiten, die durch die Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse und Karstadt in 2013 umgesetzt werden konnten, wurden noch nicht ausgeschöpft, sie werden jedoch im Jahr 2014 deutlich intensiver werden, z. B. kommt in den neuen Sportkatalog eine ganzseitige Anzeige für das Projekt. Außerdem wird der Marketingvertrag mit der Techniker Krankenkasse 50% höher ausfallen. Eine Besonderheit ist, dass wir mit und für IRFL Ende Februar 2014 eine Audienz beim Papst bewährt bekamen, um ihm unser knallgelbes Shirt zu überreichen.

\* SAPV für Kinder schließt immer Jugendliche und junge Erwachsenen mit ein

- Das **Benefizkonzert im Fuldaer Dom** mit der CD zu Gunsten der Kinderpalliativstiftung war eine Möglichkeit, andere Interessentenkreise als bisher anzusprechen. Sowohl das Konzert als auch die CD haben jede für sich bereits einen finanziellen Gewinn gebracht.
- Der Golfclub Timmendorfer Strand führte ein Benefizturnier und eine „**Sternenkette**“ genannte Spendenserie durch, für die kaum eigener Aufwand seitens der PalliativStiftung eingebracht werden musste, die am Ende eine Spendensumme von glatt 8.000 € einbrachte.
- Unsere Aktivitäten um **Weihnachten** herum haben dazu geführt, dass wir wider Erwarten doch unseren Jahresumsatz noch einmal steigern konnten, so dass 50% der Einnahmen aus 2013 im Quartal IV generiert wurden.
- Die **geförderten Projekte** usw. werden im Einzelnen im Bericht dargestellt.
- Der **Deutsche PalliativVerlag** nimmt eine sehr erfreuliche Entwicklung. Wir haben bis Ende 2013 den PalliativKalender 2014 herausgegeben und gut verkaufen können, dazu den PalliativKalender 2015 bereits im Layout fertig gestellt. „Die Pflgetipps“, sowie „Demenz und Schmerz“ wurden neu herausgegeben, „Ambulante PalliativVersorgung“ wesentlich erweitert neu aufgelegt und ein neues Buch „MedikamentenTipps“ wird im März 2014 erscheinen. Ermöglicht wurde dies unter anderem durch eine großzügige Förderung des Hessischen Sozialministeriums und der Pflegekassen in Höhe von 80.000 €, die wir wiederum nur erhalten haben, weil wir bereits in so weitgehende Vorleistungen bei den Büchern getreten waren.

Die Deutsche PalliativStiftung setzt sich ein für Hospizarbeit und Palliativversorgung

- flächendeckend,
- zuhause,
- in Einrichtungen,
- rechtssicher,

indem wir Betroffene, Versorger, Verantwortliche, die Bevölkerung aufrütteln, sensibilisieren, informieren und unterstützen. Jeder soll sagen können: "Wie gut, dass ich mich immer auf Hospizarbeit und Palliativversorgung verlassen kann!"

Das Projekt **I run for life** wird weiter ausgebaut und bekommt zunehmend Unterstützung, es bringt Hospizidee und palliatives Wissen in Sportveranstaltungen, damit zu Menschen, die sie sonst kaum wahrgenommen hätten.

Uns ist klar: Um alle Ziele umzusetzen, braucht es breite Unterstützung und viele Hände und Hilfe! Die Zielgruppen der Deutschen PalliativStiftung sind somit vordringlich die Betroffenen, gleichzeitig aber auch die Versorgenden; außerdem ist eine flächendeckende Umsetzung einer effektiven und wirksamen Palliativversorgung ohne breit implementierte, solide Information der verantwortlichen Entscheider nicht möglich.

## 1.1 Aufgaben und Zielgruppen der Stiftung

Schon bald nach der Gründung 2010 war die Resonanz auf die Aktivitäten der Deutschen PalliativStiftung (DPS) sehr gut und steigt kontinuierlich an. Aus der konkreten Arbeit der Stiftung konnte ein großer Unterstützungsbedarf für hospizliche und palliative Fragen ermittelt werden.

Die Deutsche PalliativStiftung informiert, vernetzt und unterstützt alle Ebenen und Beteiligten der Hospizarbeit und Palliativversorgung. Täglich werden wir von den verschiedensten Einzelpersonen und Gruppen um Rat und Hilfe gefragt. Dies geschieht persönlich, per Internet oder telefonisch.

Im Zentrum der Arbeit der Deutschen PalliativStiftung stehen als Zielgruppe die Betroffenen selber, auch in der Anfrage nach Hilfen in persönlicher Not. Die PalliativStiftung tritt dabei als Institution nicht selber als Versorger auf. Aber durch die breite Vernetzung können in der Regel Versorgungsmöglichkeiten vermittelt werden. Da die Möglichkeiten von Hospizarbeit und Palliativversorgung in Deutschland nicht überall gleichermaßen etabliert sind, kommt es vor, dass am Wohnort selber keine angemessene Versorgung möglich ist. Dann sind kreative Lösungen gefragt.

Betroffenen konnte trotzdem stets niederschwellig und mit vergleichsweise geringem Aufwand sofort und effektiv Hilfe geleistet werden. Die Rückmeldungen zeigen, dass dies für die Patienten und deren Angehörige oft kaum vorstellbar gewesen ist. Andererseits zeigen die Erfahrungen mit den regionalen Defiziten, dass hier noch viel Lobby-, Aufklärungs- und Aufbauarbeit notwendig ist.

Gleichzeitig müssen aber auch die Versorgenden intensiv beraten und informiert werden. Nicht nur bei speziellen medizinischen Problemen, sondern insbesondere in Fragen der hospizlich-palliativen Haltung und zu den Grundlagen der Versorgung bestehen meist noch erstaunliche, die angemessene Versorgung vereitelnde, Wissensdefizite. Ohne breit implementierte, solide Information der verantwortlichen Entscheider wird natürlich eine flächendeckende Umsetzung nicht möglich sein.

Die Geschäftsstelle der PalliativStiftung, die zentral und mit sehr guter, deutschlandweiter Verkehrsanbindung in Fulda am ICE-Bahnhof liegt, ist inzwischen mit hauptamtlichen Mitarbeitern gut etabliert und eingespielt. Die Finanzierung der Mitarbeiter erfolgt über den Förderverein, mit dafür vorgesehenen, zweckgebundenen Spenden und auch projektbezogen.

**Alle Stiftungsräte, auch der Vorstandsvorsitzende, dessen Vertreterin und der Schatzmeister, sind unentgeltlich für die Stiftung tätig.**

**Sie erhielten keine Aufwandsentschädigung.**

## 1.2 Öffentliche Wirkung, Preise, Auszeichnung

Für den Einsatz und die Aufbauarbeit für die flächendeckende Umsetzung, insbesondere der Ambulanten Palliativversorgung in Deutschland, erhielt der Vorstandsvorsitzende der DPS den **Deutschen Schmerzpreis 2011** von der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie und der Patientenorganisation Deutsche Schmerzliga verliehen.

Außerdem wurde die Deutsche PalliativStiftung für den **Deutschen Engagementpreis** vorgeschlagen und kam in die Endausscheidung der letzten 15.

Der Vorsitzende war für den **Pulsus-Preis** der Techniker Krankenkasse und BILD am Sonntag zum Arzt des Jahres vorgeschlagen und erreichte die Shortlist der letzten 5.

Im März 2012 kam die **Fuldaer Rose (Preis für soziales Engagement)** hinzu.

Im Dezember 2013 erhielt der Vorstandsvorsitzende Thomas Sitte die Auszeichnung „**Bürger-schaftliches Engagement**“ des Hessischen Sozialministeriums.

Kontinuierlich erfolgte eine rege **Pressearbeit** über Themen der Stiftungszwecke. Bis 2013 fielen besonders die Presseberichte zu den Forderungen der PalliativStiftung zur flächendeckenden spezialisierten Palliativversorgung (SAPV) und den notwendigen Änderungen der Betäubungsmittelgesetzgebung in Internet- und Printmedien, Fernsehen und Radio sehr positiv für uns aus. Ab 2013 begann die PalliativStiftung eine intensive Lobbyarbeit und Kampagne zur anstehenden Änderung in der **Gesetzgebung zur Förderung der Suizidassistenten**.

Die Aufmerksamkeit und die Erfolge sind der intensiven Einzelinformation der jeweiligen Journalisten und Redakteure zu verdanken. Es erschienen regelmäßig Berichte zum Beispiel in Ärztezeitung, Deutsches Ärzteblatt, regionalen, osthessischen Printmedien, anderen nichtmedizinischen und medizinischen weit überregionalen Zeitungen und Zeitschriften wie FAZ, Frankfurter Rundschau, Chrismon, DIE ZEIT, Stiftungswelt, BILD am Sonntag, BILD online, Spiegel online, Der Wegbegleiter, Forschung & Praxis, Der Hausarzt, zwei, Münchner Medizinische Wochenschrift, Wiener Medizinische Wochenschrift, Zeitschrift für Palliativmedizin, Schmerztherapie, Der Schmerz, Der Anästhesist, Anästhesie und Intensivmedizin, ASTUP, ARD, ZDF, NDR (TV), HR (TV), WDR (TV), 3SAT, SAT1 und vielen anderen mehr.

Ein Teil der weit über 200 Berichte, alleine der Printmedien, kann heruntergeladen werden unter <http://www.palliativstiftung.de/presse/pressespiegel>.

## II. Verschiedene Projekte im Überblick

### 2.1 Internetportal [www.palliativ.net](http://www.palliativ.net)

Ende 2010 wurden der Deutschen PalliativStiftung die Nutzungsrechte am Internetportal [www.palliativ.net](http://www.palliativ.net) auf unbestimmte Zeit von der Betapharm-Stiftung übertragen. Palliativ.net versteht sich als webbasiertes, qualitätsgesichertes online-Medium zur Information mit allen die Versorgung betreffenden Themenbereichen. Es sind Buch- und Zeitschriftentexte zu wissenschaftlichen Themen für Ärzte zu finden, bei denen der Zugang für Nicht-Ärzte gesperrt bleibt, aber auch viele allgemeinverständliche Informationen.

Seit der Übernahme des Projekts durch die Deutsche PalliativStiftung wurde ein Adressmodul entwickelt und implementiert, in dem inzwischen eine Vielzahl von Adressen insbesondere von SAPV-Teams zu finden ist. Diese Datenbank, die derzeit einmalig in Deutschland ist, umfasst über 95 % der Versorger der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) und ist so aufgebaut, dass man jederzeit schnell und einfach die nächstgelegenen Behandlungsteams zum Wohnort des Patienten finden kann. Die Daten für das Adressmodul werden regelmäßig und aufwändig aktualisiert. Zuletzt erfolgte dies Ende 2013.

Das Projekt ist technisch bereits weit entwickelt, befindet sich aber inhaltlich weiterhin im Aufbau. Abhängig von Fördermitteln wird das palliativ.net auch weiterhin entwickelt und wird zukünftig als wichtiger Informationsbaustein angesehen.

Dank einer Förderung der Dr. Anni und August Lesmüller-Stiftung konnten Patienteninformationen zu den „essential drugs“, also den von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) konsentierten wesentlichen Medikamenten für die Palliativversorgung, inhaltlich entwickelt werden. Dieses Projekt wurde im Herbst 2013 abgeschlossen. Es steht seither der Öffentlichkeit online zur Verfügung. Zusätzlich wurden die Texte in Buchform herausgebracht („Die Medikamententipps“, erschienen im Februar 2014 im Deutschen PalliativVerlag).

### 2.2 Rechtsfragen in der Palliativversorgung

#### **Überlassung von Betäubungsmitteln im Notfall, Rechtsfragen am Lebensende, gewerbsmäßige, geschäftsmäßige und organisierte Suizidassistenz Tötung auf Verlangen**

Im Januar 2011 stellte der Stellvertretende Stiftungsvorstand Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner eine online-Petition an den Deutschen Bundestag mit dem folgenden Antrag:

*„Der Deutsche Bundestag möge beschließen, dass umgehend Änderungen in der Gesetzgebung zu erfolgen haben, damit die medizinisch korrekte und von allen Beteiligten gewünschte Abgabe von Betäubungsmitteln zur sogenannten Unzeit keinen Straftatbestand mehr darstellt. Besonders qualifizierten Ärzten und Palliative Care Teams muss die Abgabe von Betäubungsmitteln zur zeitlich begrenzten Anwendung durch und/oder für den Patienten, zum Beispiel bei schwersten Schmerzen und lebensbedrohlicher Atemnot, im Notfall erlaubt werden.“*

Die Petition wurde von rund 10.000 Einzelpersonen gezeichnet und einer Vielzahl von Verbänden unterstützt, so dem Deutschen Hausärzterverband, Ärztekammer Nordrhein, Arbeiterwohlfahrt, Berufsverband der Schmerztherapeuten Deutschland, Berufsverband Deutscher Anästhesisten, Bundesverband der Medizinstudierenden Deutschlands, Bundesverband Deutscher Stiftungen,

Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben, Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie, Deutsche Hospizstiftung, GesundheitsNetz Osthessen eG, hessenmed, Interessengemeinschaft SAPV und schließlich von Abgeordneten aller (!) Parteien des Bundestages. Der breite Konsens über die Bedeutung unserer Petition führte zu einer Änderung der Bundesgesetzgebung, unsere Forderungen wurden in den Artikeln 16 bis 20 in den Entwurf des zweiten Gesetzes zu Änderungen der arzneimittelrechtlicher und anderer Vorschriften (AMG) aufgenommen. Unter anderem wurde die PalliativStiftung als Experte in die Anhörung im Gesundheitsausschuss eingeladen. Die geänderte Gesetzeslage wurde im Herbst 2012 rechtskräftig. **Seither dürfen Ärzte im Notfall dringend notwendige Betäubungsmittel Patienten überlassen, wenn das Medikament nicht ausreichend schnell über eine Apotheke verfügbar ist**, zuvor war diese „Tat“ kriminalisiert und sie war strafbewehrt mit ein bis fünf Jahren Freiheitsentzug, was nicht nur ein theoretisches Risiko war, sondern ganz praktische Konsequenzen hatte, wodurch Patienten schlechter als möglich versorgt werden mussten. Diese Änderung, die durch die Petition ausgelöst worden war, viele tausend Stunden ehrenamtlicher Arbeit und erhebliche finanzielle Mittel erforderte, war ein großer Fortschritt hin zu einer verbesserten Rechtssicherheit in der Begleitung am Lebensende.

Am 10.10.2012 fand in Fulda ein viel beachtetes Symposium zum Thema **„Rechtsfragen am Lebensende“** statt, zu dem im Februar 2013 ein gedruckter Tagungsband erschien.

Seit 2012 bemühen wir uns gemeinsam mit dem Deutschen Richterbund zu erreichen, dass durch die Bundesregierung ein Gutachtauftrag für relevante, rechtliche Fragen am Lebensende beim Richterbund in Auftrag gegeben wird. Dieses Projekt ist noch nicht abgeschlossen, sondern zieht sich hin bis in die aktuelle Zeit.

2012 sollte ein **Verbot der gewerbsmäßigen Suizidassistenz** in Deutschland rechtlich erwirkt werden. Die PalliativStiftung hat diese Pläne geprüft und wesentliche Schwachstellen entdeckt. Durch intensive Aufklärungsarbeit ist es gelungen, hier keinen „Schnellschuss“ geschehen zu lassen, sondern die Diskussion ab 2013 auf eine zunächst breite politische, dann auch sehr breite gesamtgesellschaftliche Basis zu stellen. Dieses Thema berührt einerseits jeden einzelnen Bürger persönlich. Andererseits wird es nicht nur durch die ethischen Grundlagen unserer Gesellschaftsordnung beeinflusst, sondern beeinflusst in Wechselwirkung die Gesellschaftsordnung selber.

## 2.3 I run for life

Durch das lebensbejahende Thema Sport eine breite Öffentlichkeit auf das Tabuthema Sterben aufmerksam machen – mit diesem Ziel haben die Deutsche PalliativStiftung gemeinsam mit KARSTADTsports und der Techniker Krankenkasse die Initiative „I run for life“ (IRFL) ins Leben gerufen. „Wir wollen Deutschland bewegen“ – wörtlich und übertragen gemeint, hin zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema Hospizarbeit, Palliativversorgung und damit auch zu einem breiteren Engagement für die Arbeit.

Unter dem Motto IRFL erreichen wir einerseits ein sportliches Engagement von z. B. Teilnehmern bei kleinen und großen Laufveranstaltungen für das Thema, andererseits wird durch diese Läufer die Botschaft von IRFL weiter getragen und soll damit über Multiplikatoren verbreitet werden, was den in der Versorgung Aktiven alleine nicht gelingen kann.

Für die Pilotphase wurden rund 60.000 € investiert, um Möglichkeiten und Wege effektiver Umsetzung zu erproben und Partner zu finden.

Mit Hilfe von KARSTADT und der Techniker Krankenkasse werden wir das Angebot auch in 2014 weiter ausbauen mit der deutschlandweiten Kampagne unter dem Motto „KARSTADTsports DeutschlandCup“, um über die Möglichkeiten von Hospizarbeit und Palliativversorgung aufzuklären und weitere Unterstützer zu finden.



Prominente Unterstützer sind bisher z.B.:

Papst Franziskus, Daniel Bahr (Bundesminister Gesundheit i.R.), Dr. med. Susanne Holst (ZDF Tagesthemen Moderatorin), Dr. med. Christine Theis (Kickboxweltmeisterin und Moderatorin), Werner Hansch (Fußballkommentator), Jan-Philip Glania (Schwimmer, Olympionike London 2012), Ultraläufer Emin da Silva, Robert Wimmer (Transeuropa-Läufer) u. v. a.

## 2.4 Deutscher PalliativVerlag

Die Druckschriften der Deutschen PalliativStiftung werden gebündelt unter dem Label „Deutscher PalliativVerlag“ herausgegeben. Somit kann das erklärte Ziel von möglichst günstigen Preisen bei einer breiten Verteilung erreicht werden. Erschienen sind bis zum 31.12.2013

Die Pflgetipps – Palliative Care	Auflage über 160.000 (14. Auflage Dez. 13)
Ambulante Palliativversorgung – ein Ratgeber	Auflage 16.000 (3. erw. Auflage Dez. 13)
Rechtsfragen am Lebensende	Auflage 2.000
Komplementäre und alternative Methoden	Auflage 3.000
Demenz und Schmerz	Auflage 14.000 (2. Auflage Dez. 13)
Mappe Unfall Krankheit Alter	Auflage 15.000
Deutscher PalliativKalender 2012	Auflage 2.500 (vergriffen)
Deutscher PalliativKalender 2013	Auflage 2.500 (vergriffen)
Deutscher PalliativKalender 2014	Auflage 4.000 (vergriffen)
Benefiz-CD Bach Orgelwerk	Auflage 1.000

Inzwischen sind auch etablierte, renommierte Verlage auf die Arbeiten der PalliativStiftung aufmerksam geworden. So gaben wir nun im Verlag C.H. Beck und im Springer-Verlag ebenfalls Bücher heraus, die teils einfach und besonders gut verständlich für Betroffene verfasst sind, teils aber auch als das gesamte, notwendige Faktenwissen umfassendes Repetitorium für die ärztliche Zusatzbezeichnung Palliativmedizin.

### 2.4.1 Buch „Die Pflgetipps – Palliative Care“

Dank finanzieller Unterstützung erst des Hessischen Sozialministeriums und der hessischen Pflegekassen konnte 2013 die 14. Auflage der Broschüre „Die Pflgetipps – Palliative Care“ realisiert und mit Spenden finanziert auch versandt werden. Die Auflage dieser Druckschrift hat mittlerweile die 160.000er-Grenze überschritten. Immer wieder erreichen uns positive Rückmeldungen: „es gibt nichts Besseres“ oder „hätten wir dies vorher lesen können, uns wäre so viel erspart geblieben“.

### 2.4.2 Buch „Ambulante Palliativversorgung – ein Ratgeber“

Der Ratgeber zur ambulanten Palliativversorgung wurde in erster und zweiter Auflage von Prof. Dr. Friedemann Nauck und Thomas Sitte herausgegeben. Diese gelungene Kooperation wurde mit dem zügigen Verkauf der ersten Auflage belohnt. Der Ratgeber hatte einen echten Bedarf getroffen. Zum Beispiel nahm die Arbeiterwohlfahrt (Bundesverband) alleine 2.000 Exemplare ab und verteilte diese an alle ihre Einrichtungen in Deutschland. Die ersten beiden Auflagen von zusammen 8.000 Exemplaren waren in weniger als zwölf Monaten vergriffen. Nachdem die Druckkosten für eine weitere Auflage gesichert waren, konnten wir 2013 eine wesentlich erweiterte Neuauflage drucken lassen, die nun von Dr. phil. Dr. med. Eckhard Eichner, Dr. med. Ingmar Hornke und Thomas Sitte herausgegeben wird.

### **2.4.3 Buch „*Demenz und Schmerz*“**

Frau Magdalene Roth-Brons und Dr. Christoph Roth aus Leer stellten uns den Text zur Verfügung, den wir redigierten und verlegten. Das Buch war schnell nahezu vergriffen, so dass bald eine Neuauflage gedruckt werden musste, die wir mit Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums und der Pflegekassen Ende 2013 realisieren konnten.

### **2.4.4 Buch**

#### ***„Komplementäre und Alternative Methoden in der Palliativversorgung“***

Diese Patientenbroschüre wurde gemeinsam mit Frau Dr. med. Jutta Hübner von der Deutschen Krebshilfe von Ende 2011 bis Ende 2012 erarbeitet und erschien dann in einer Auflage von 3.000 Exemplaren im Januar 2013.

### **2.4.5 Buch „*Rechtsfragen am Lebensende*“**

Aus den Referaten und Diskussionen des Symposiums „Rechtsfragen am Lebensende“ vom 10.10.2012 im Bonifatiushaus, Fulda, wurde ein Kongressbericht erstellt. Wie es im Untertitel heißt, er soll „ein Stein des Anstoßes“ sein. Das Nicht-Wissen um Sachfragen und Versorgungswirklichkeiten in der letzten Lebensphase ist auch bei den Entscheidern leider genauso verbreitet wie in der Bevölkerung. Um dies zu ändern, wollen wir mit den Publikationen immer wieder Denkansätze geben. Das Buch erschien im Februar 2013.

### **2.4.6 Mappe Unfall | Krankheit | Alter**

In Kooperation mit dem C.H. Beck Verlag gaben wir eine kompakte Version der Vorsorgemappe heraus mit prägnanten Erklärungen und den relevanten Vordrucken für die notwendigen Vollmachten und die Patientenverfügung für den Fall schwerer Krankheit. Diese Mappe verteilen wir kostenlos an Interessierte. Das Interesse nimmt von Jahr zu Jahr deutlich mehr zu.

### **2.4.7 Andere Publikationen mit Kooperationspartnern**

Neben der Veröffentlichung im eigenen Deutschen PalliativVerlag werden nun auch zunehmend renommierte Verlage auf unsere Arbeit aufmerksam. So erschienen Buchbeiträge von uns im Deutschen Ärzteverlag, bei Schattauer, Springer, Thieme, Ecomed, Forum Verlag u.a.m. und eigene Bücher bei Springer mit dem „Repetitorium Palliativmedizin“, sowie „Vorsorge und Begleitung für das Lebensende“ und bei C. H. Beck mit dem Ratgeber „Palliativpflege durch Angehörige“.

## 2.4.8 Fotowettbewerbe

### 2011 „*Sterben*“

#### **Wettbewerb 2011, Deutscher PalliativKalender 2012, Ausstellung 2011/2012**

Ein Fotowettbewerb mit dem etwas sperrigen Thema „Sterben“ brachte über 250, zum Teil exzellente Einsendungen. Deshalb beschloss der Stiftungsvorstand, daraus zunächst eine Wanderausstellung zu gestalten und auch einen großformatigen Kalender. Der renommierte Künstler Prof. Franz Erhard Walther wählte die Bilder dazu aus. Die Ausstellung wurde inzwischen neben Fulda unter anderem in Würzburg, Marburg, Gießen und Potsdam gezeigt und bekam sehr gute Kritiken.

Der Kalender wurde bewusst „sperrig“ gestaltet. Nicht nur was das große Format von DIN A2 betrifft, sondern auch im Inhalt. Der Kalender sollte zum Nachdenken anregen, Gespräche anstoßen und das Thema in die Öffentlichkeit bringen. Dieses Konzept wurde von einzelnen Personen als Provokation bewertet. Die weit überwiegende Mehrheit der Rückmeldungen enthielt gute, teils begeisterte Kritiken. Diese bezog sich auf die Inhalte der Bilder, aber auch auf die hohe Gestaltungs- und Druckqualität.

Beim Gregor 2012, dem weltweit bedeutendsten Kalenderwettbewerb, kam der Deutsche Palliativ-Kalender 2012 immerhin auf die Shortlist und wurde damit lobend hervorgehoben, auch wenn er letztlich unter den vielen tausend Einsendungen nicht prämiert wurde.

### 2012 „... *leben bis zuletzt*“

#### **Wettbewerb 2012, Deutscher PalliativKalender 2013, Ausstellung 2012/2013**

Der zweite Fotowettbewerb der PalliativStiftung mit dem positiven Thema „Leben bis zuletzt“ brachte in 2012 fast 500 neue, zum Teil exzellente Einsendungen, aus denen wieder eine Ausstellung und ein Kalender erstellt wurden. Die große Zahl an Fotos brachte einen unerwartet hohen Arbeitsanfall mit sich, so dass wir für den dritten Wettbewerb im Jahr 2013 ein Online-Tool erstellen ließen, um Anmeldung und hochladen der Fotos zu automatisieren.

Für die Ausstellung zum Wettbewerb 2012 fand die Vernissage im Maximilianeum, dem Bayerischen Landtag statt, was uns wiederum einen völlig neuen Kreis von Menschen brachte, die mit dem Thema in Berührung kamen. Sie war dort von November 2012 bis März 2013 zu sehen.

### 2013 „*Lebensfreude hilft, bis zuletzt!*“

#### **Wettbewerb 2013, Deutscher PalliativKalender 2014, Ausstellung 2013/2014**

Der dritte Fotowettbewerb der PalliativStiftung mit dem positiven Thema „Lebensfreude hilft, bis zuletzt!“ war erneut ein sehr schöner Erfolg. Durch das automatisierte Bildertool und eine mehrsprachige Anleitung gelang es, den Wettbewerb deutlich zu internationalisieren.

## 2.4.9 Benefiz-CD 2013 „Wolfgang Rübsam spielt Bach-Orgelwerke“

Aus dem Live-Mitschnitt eines Benefiz-Konzertes im Fuldaer Dom wurde eine CD produziert und in einer Auflage von zunächst 1.000 Stück auf den Markt gebracht.

## III. Finanzen

### 3.1 Übersicht über die finanzielle Entwicklung

Zum Grundstockvermögen in Höhe von 200.007,00 € kamen in 2011 weitere **50.000,00 €** hinzu in Form des Walter-Lange-Stiftungsfonds.

In 2012 wurden zwei Zustiftungen in Höhe von **20 €** und **1.000 €** getätigt, es kam noch hinzu ein Stiftungsdarlehen in Höhe von **50.000 €**, das aber nicht zum Grundstockvermögen gerechnet wird, sondern gesondert als Verbindlichkeit geführt werden muss.

<b>Das Grundstockvermögen betrug hiermit</b>	<b>am 31.12.2010</b>	<b>200.007,00 €</b>
	<b>am 31.12.2011</b>	<b>250.007,00 €</b>
	<b>am 31.12.2012</b>	<b>251.027,00 €</b>
	<b>am 31.12.2013</b>	<b>252.027,00 €</b>

Da das Grundstockvermögen nicht sehr umfangreich ist, sind auch die entsprechenden Zinseinnahmen im Verhältnis zum Stiftungsumsatz vergleichsweise bescheiden. Seit der Gründung wurden so folgende Zinsen erwirtschaftet:

Zinseinnahmen	2013	2012	2011
	2.161,83 €	5.239,35 €	3.204,14 €

die wir jeweils für die Zwecke der Stiftung verfassungsgemäß verwanden.

Es gingen durch unsere intensive Öffentlichkeitsarbeit und die auch damit verbundene große Akzeptanz der Ziele unserer Arbeit in den ersten drei Jahren wesentlich umfangreichere (Groß)Spenden ein, als diese von uns bei der Gründung erwartet worden waren. Dies war 2013 nicht der Fall, der Spenden- und der Gesamtumsatz konnte aber nicht nur erhalten, sondern sogar noch etwas gesteigert werden, so dass mit diesen Mitteln die Arbeit der PalliativStiftung weiter und nachhaltig ausgebaut werden konnte.

Die **Gesamtspenden** für die Deutsche PalliativStiftung untergliederten sich wie folgt:

	2013	2012	2011
Unter 100,00 €	15.381,98 €	6.693,22 €	8.316,15 €
Unter 100,00 € durch Spendensammlung über spotlight	15.000,00 €	107.329,22 €	101.824,65 €
ab 100,00 € bis unter 200,00 €	12.737,55 €	12.725,00 €	7.250,00 €
ab 200,00 € bis unter 1.000,00 €	32.102,15 €	20.038,00 €	21.771,10 €
ab 1.000,00 € bis unter 10.000,00 €	69.429,40 €	38.442,30 €	19.402,64 €
ab 10.000,00 €	35.000,00 €	40.000,00 €	60.000,00 €
Stiftungsfond Walter-Lange	430,00 €		
<b>Summe</b>	<b>180.081,08 €</b>	<b>225.277,74 €</b>	<b>218.564,54 €</b>

In 2013 sind bei den Gesamtspenden 53.662,37 € zweckgebundene Spenden enthalten.

## Spenden von Firmen

Da die Deutsche PalliativStiftung sich verpflichtet hat, nach den Richtlinien von Transparency International zu arbeiten und alle eventuellen Interessenkonflikte stets offen zu legen, listen wir hier gesondert die Spenden der Firmen auf, die im Kalenderjahr in der Summe 1.000 € oder mehr betragen:

	2013	2012	2011
Übersetzungscenter Fulda			1.000 €
Feuerbestattung Diemelstadt	1.000 €	3.000 €	1.000 €
Bankhaus Goyer & Goeppel			1.000 €
Statikbüro SAS Sprengel			1.000 €
Cephalon			1.500 €
Verlagshaus Parzeller & Co			1.900 €
KPMG			3.000 €
Janssen-Cilag GmbH		1.000 €	5.000 €
Schmerz- & PalliativZentrum Fulda			10.000 €
Grünenthal GmbH	15.000 €	5.000 €	15.000 €
Hilpert GmbH & Co. KG		2.290 €	
Keller GmbH & Co. KG		2.017,50 €	
BMW Krah & Enders		1.000 €	
Ruschke und Partner		4.000 €	
Sparda Bank		3.000 €	
Sparkasse Fulda	1.000 €	1.000 €	
VR Genossenschaftsbank Fulda	2.500 €	3.500 €	
KGM Kugelfabrik GmbH & Co. KG	3.200 €		
Glas Spies	1.000 €		
Schöne Aussicht Ideenagentur GmbH	1.500 €		
Frankfurter Volksbank eG	5.000 €		
Kfw Bankengruppe	5.200 €		
Bären Apotheke am Klinikum	10.000 €		
Behschad Vermietungsgesellschaft	1.000 €		
<b>Jahressumme Firmenspenden</b>	<b>46.400,00 €</b>	<b>25.807,50 €</b>	<b>40.400,00 €</b>

## Geldauflagen

Seit 2012 ist die Deutsche PalliativStiftung nun bei allen deutschen Gerichten und Staatsanwaltschaften als förderwürdige Institution anerkannt, was sich in zunächst stabilen und nun hoffentlich weiter steigenden Zuwendungen der Gerichte niederschlägt. Die überwiegende Mehrzahl der Geldauflagen kommt dabei noch aus Osthessen.

	2013	2012	2011
Geldauflagen	27.100,00 €	16.950,00 €	16.480,00 €

### 3.2 Eingang an Geldmitteln je Quartal

Gesamteingang 2010:

**Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 265.000 €**

Quartal I-2010	Quartal II-2010	Quartal III-2010	Quartal IV-2010
0 €	206.000 €	27.400 €	31.300 €

Gesamteingang 2011:

**Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 449.000 €**

Quartal I-2011	Quartal II-2011	Quartal III-2011	Quartal IV-2011
43.000 €	145.400 €	136.500 €	124.300 €

Gesamteingang 2012:

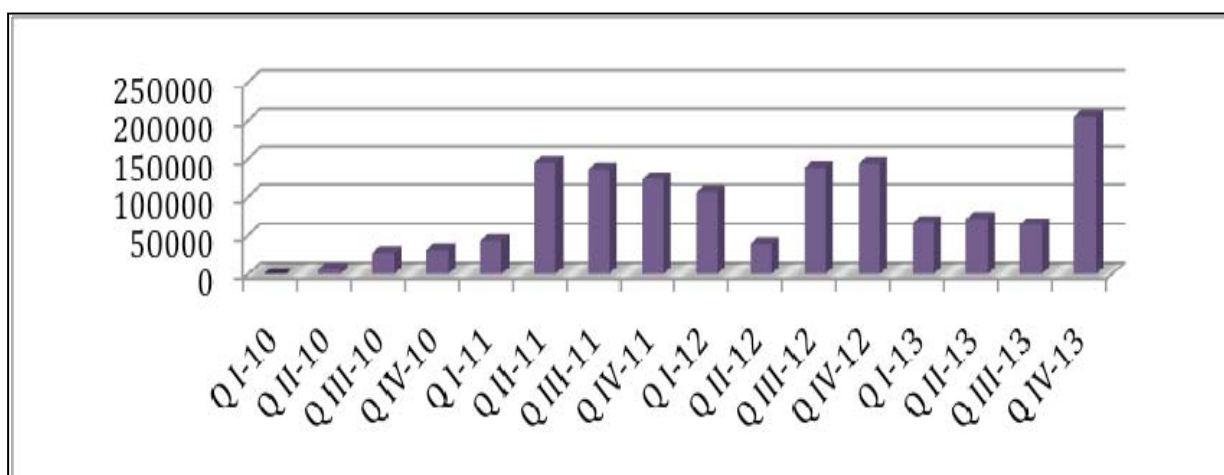
**Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 428.000 €**

Quartal I-2012	Quartal II-2012	Quartal III-2012	Quartal IV-2012
106.000 €	39.300 €	138.800 €	144.000 €

Gesamteingang 2013:

**Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet) 410.000 €**

Quartal I-2013	Quartal II-2013	Quartal III-2013	Quartal IV-2013
67.500 €	72.700 €	64.500 €	205.000 €



**Gesamteingang seit Gründung bis 31.12.2013: 1.552.000 €**

### Vorträge in das folgende Geschäftsjahr

Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2010 nach 2011 in einer Höhe von	<b>41.598,55 €</b>
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2011 nach 2012 in einer Höhe von	<b>147.056,32 €</b>
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2012 nach 2013 in einer Höhe von	<b>123.074,65 €</b>
Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2013 nach 2014 in einer Höhe von	<b>181.790,75 €</b>

### 3.3 Mittelentwicklung der Geschäftsjahre 2011 bis 2013

Aufgrund der Tatsache, dass die Stiftung erst im Mai 2010 gegründet wurde, bleibt dieses sogenannte Rumpfwirtschaftsjahr bei der Betrachtung der Mittelverwendung außen vor.

Hier können aus der Entwicklung kaum Schlüsse gezogen werden. Deshalb beginnen wir mit einem Vergleich der Jahre 2011 bis 2013.

Neben dem ideellen Bereich bauen wir mit der PalliativStiftung einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb auf. Zum Beispiel Veranstaltungen, Verlagswesen, Leistungen für Marketingpartner wie die Techniker Krankenkasse. Ziel ist es, Überschüsse zu erwirtschaften, die wiederum ideellen Projekten zufließen und zugleich mit dem Geschäftsbetrieb Aufklärungsarbeit für hospizlich-palliatives Denken zu ermöglichen.

<b>Einnahmen Ideeller Bereich / Vermögensverwaltung</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Zinsgutschriften	2.161,83 €	5.239,35 €	3.204,12 €
Spenden	126.418,71 €	225.277,74 €	218.564,54 €.
Zufluss aus Geldauflagen von Gerichten	27.100,00 €	16.950,00 €	16.480,00 €
Zufluss vom Förderverein „... leben bis zuletzt!“	48.981,69 €	61.299,79 €	101.090,22 €
<b>Insgesamt</b>	<b>204.662,23 €</b>	<b>308.716,88 €</b>	<b>339.338,88 €</b>

<b>Einnahmen Bereich Geschäftsbetrieb</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Erlöse Verlag	55.271,18 €	34.045,20 €	13.661,09 €
Veranstaltungserlöse	24.731,81 €	22.602,04 €	0,00 €
<b>Insgesamt</b>	<b>80.002,99 €</b>	<b>56.647,24 €</b>	<b>13.661,09 €</b>

<b>Einnahmen Ideeller Bereich</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Verfügbare Mittel im Geschäftsjahr + Vortrag aus Vorjahr	327.736,88 €	455.773,20 €	380.937,43 €
Zustiftung 50TEUR und Spenden Walter Lange (angelegt als Walter-Lange-Stiftungsfond)	430,00 €		50.000,00 €
Stiftungsdarlehen n.n., dieses wurde in 2014 in eine Spende umgewandelt		50.000,00 €	

## Jahresausgaben

<b>Kosten Ideeller Bereich</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Von den Gesamtmitteln wurden für die unmittelbaren (Sachkosten) von Projektarbeit insgesamt verbraucht	115.032,28 €	180.546,64 €	95.699,18 €
Personalkosten (weit überwiegend projektbezogen)	89.248,57 €	141.298,21 €	98.385,43 €
Raumkosten	12.854,66 €	11.704,37 €	20.852,08 €
Abschreibungen	0,00 €	3.441,49 €	19.863,78 €

<b>Kosten Bereich Geschäftsbetrieb</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Kosten Verlag	50.316,00 €	29.575,53 €	36.301,39 €
Kosten Veranstaltungen	3.945,47 €	30.529,87 €	-22.640,30 €
<b>Insgesamt</b>	<b>54.261,47 €</b>	<b>60.105,40 €</b>	<b>13.661,09 €</b>

### 3.4 Projektbezogene Rücklagen für die jeweiligen Folgejahre

Da die Ertragslage überraschend schnell anwuchs, konnten Rücklagen gebildet werden, um mit einem Teil davon den Geschäftsbetrieb auszubauen. Mit dem Jahresende standen für die Folgejahre 2012 insgesamt 147.056,32 €, für 2013 insgesamt 123.074,65 € und für 2014 insgesamt 181.790,75 € an Mitteln zur Verfügung, die sich wie folgt aufgliedern:

	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Rücklage Anteil Personalkosten	90.000,00 €	70.000,00 €	50.000,00 €
Rücklage Anteil Betriebskosten	30.000,00 €	20.000,00 €	30.000,00 €
Rücklage Anteil palliativ.net		30.000,00 €	30.000,00 €
Zweckgebundene Spenden	47.462,97 €		
Verbleibende, verwendbare Mittel	14.327,78 €	3.074,65 €	37.056,64 €
<b>Summe Gewinnrücklagen</b>	<b>181.790,75</b>	<b>123.074,65 €</b>	<b>147.056,32 €</b>

Die Position "palliativ.net" beinhaltet einen Zuschuss über zweimal 30.000,00 € der Dr. August und Dr. Anni Lesmüller-Stiftung für den Ausbau von Palliativ.net.

Die Rücklagen für Personal und Betrieb tragen einer zurückhaltenden Spendenerwartung Rechnung, da insbesondere in den ersten Jahren einer Stiftung planerisch von schwankenden und teilweise unsicheren Spendeneingängen ausgegangen werden muss. Mit dieser als sehr konservativ zu bezeichnenden Finanzplanung ist die Liquidität für die anfallenden Kosten zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres gegeben.



### 3.5 ... leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.

Im Mai 2011 wurde von acht Persönlichkeiten aus Fulda „... leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung e. V.“ gegründet. Der Förderverein soll die Stiftungsarbeit langfristig unterstützen und von Schwankungen im Spendenaufkommen unabhängiger machen. Der vergleichsweise niedrige Jahresbeitrag (ab 10,00 €) macht die Mitgliedschaft einer größeren Zahl von Mitgliedern möglich. Durch den Verein wurden bislang primär die Kosten der Geschäftsstellenarbeit sichergestellt. Der Verein hatte Ende 2013 620 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von insgesamt rund 47.000 €. In 2011 gab es eine größere Einzelspende in Höhe von 50.000,00 €, welche die Jahressumme 2011 darüber hinaus deutlich erhöhte.

	2013	2012	2011
Dies erfolgte in einer Gesamthöhe von	48.981,69 €	61.299,79 €	101.090,22 € (inkl. Einzelspende von 50TEUR)

Den Vorstand des Fördervereines gehörten an bei Drucklegung:

- 1. Vorsitzende            Elke Hohmann, Sozialpädagogin
- 2. Vorsitzender        Roland Stepan, Arzt, Leiter des Gesundheitsamtes des LK Fulda
- Schatzmeisterin        Erika Glückler, Leiterin des Bürgerbüros der Stadt Fulda
- Schriftführerin        Dr. med. Edelgard Ceppia-Sitte, Ärztin

## **IV. Detaillierte Übersicht über Aktivitäten gem. Stiftungszwecken** (Verfassung § 2 (2))

### **4.1 §2 (2a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung**

**durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und alle Maßnahmen, die geeignet sind, darüber aufzuklären**

Über das Jahr verteilt mit einer Vielzahl von Pressemitteilungen, Berichten, Zeitungs-, Radio-, TV-Interviews, so dass es seit der Gründung bereits zu einer gut dreistelligen Zahl von Veröffentlichungen oder Erwähnungen kam.

#### **Kontakte zur Politik und anderen Verbänden:**

- **Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin:**

Hier gibt es einen intensiven Austausch wechselnder Intensität. Der Präsident der DGP, Prof. Nauck, ist Mitglied des Stiftungsrates, Gründungstifter Andreas Müller, Mitglied des Präsidiums der DGP.

- **Gruppenantrag „Suizidassistent“:**

Im Rahmen der Sondierungsgespräche zu den Gruppenanträgen ist unsere Stiftung in die glückliche Lage gekommen, von den großen Parteien, den Kirchen und anderen Gruppen um Beratung gebeten zu werden. Damit wurde unsere Position als ein verlässlicher Partner für sachgerechte Informationen wesentlich gestärkt.

- **Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben:**

Mit der DGHS bestehen naturgemäß unüberbrückbare Differenzen, dies hat uns aber nicht gehindert, die Argumente des Für und Wider auszutauschen. Das schriftliche Streitgespräch zwischen Frau Baezner und Herrn Sitte, das wir auf der von uns betriebenen Website [www.sterbehilfediskussion.de](http://www.sterbehilfediskussion.de) ins Web stellen, ist auf großes Interesse bei den Medien und in der Politik gestoßen, gerade jetzt im Rahmen der Gesetzesinitiative zu einem Gruppenantrag zum Themenkomplex „Suizidassistent“, wurde diese Website ein interessanter Baustein für die Information der Entscheider und Multiplikatoren.

- **Deutscher Hospiz- und Palliativverband:**

Der neue Vorstand mit der Vorsitzenden Frau Rupprecht wurde nach seiner Wahl offiziell beglückwünscht, Frau Rissing-van Saan hat bereits einen Vortrag bei einer Veranstaltung des DHPV gehalten. Auch mit diesem Verband wurden regelmäßige Treffen angestrebt. Leider hat Frau Rupprecht ihr Amt Ende 2013 überraschend niedergelegt, was dazu geführt hat, dass es nun doch noch nicht zu weiterführenden Kontakten kam.

- **Das hessische Netzwerk Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche**

Es wird von uns räumlich und personell unterstützt. Außerdem ist es uns gelungen, zwischen dem Netzwerk und dem Sozialministerium zu vermitteln, so dass es jetzt zu einem Vertragsabschluss für die SAPV für Kinder\* kommen konnte.

## Vorsorgeberatung

Nach mehreren Berichten und Vorträgen zum Thema bekommt die Geschäftsstelle nun immer mehr Anfragen für persönliche Beratungsgespräche zur Patientenverfügung.

Auswahl einiger Termine, Tätigkeiten:

	2013
<b>Jan</b>	<p><b>Empfang im Schloss Bellevue</b></p> <p>Am 11.1. hatten wir die Ehre einer Einladung von Daniela Schadt zum Neujahrsempfang in Schloss Bellevue folgen zu können. Es war ein wunderbarer Termin für eine einmal ganz andere Vernetzungsarbeit.</p>
	<p><b>Philophisches Soiree mit Benefizessen</b></p> <p>Ein sehr großer Erfolg und sehr nachahmenswert mit geringem Aufwand, rund 30 Gäste folgten der Einladung zu einem vergnüglichen und nachdenkenswertem Abend. Neben den direkten Einnahmen konnten auch Fördermitglieder geworben werden.</p>
	<p><b>Diskussion um das Verbot der Förderung der gewerblichen Suizidbeihilfe</b></p> <p>Fraktionsoffene Sitzung der CDU/CSU am 29.01.2013</p> <p>Für die CDU/CSU Bundesfraktion fand am 29.01.2013 eine fraktionsoffene Sitzung zum aktuellen Gesetzentwurf statt. Thomas Sitte war als Experte eingeladen. Es ergab sich eine gemeinsame Linie mit der Vizepräsidentin der Bundesärztekammer, Dr. Martina Wenger und den anwesenden Prälaten der evangelischen und katholischen Kirche, in der Argumentation ergänzten wir uns sehr gut. Die Fraktion scheint unseren Argumenten folgen zu wollen.</p>
<b>Feb</b>	<p><b>Kinderpalliativversorgung</b></p> <p>Auf dem Deutschen Kinderschmerz- und Palliativkongress hat sich wieder gezeigt, wie wichtig und schwierig zugleich es ist, die Metaebene der Kinderversorgung am Leben zu halten und zu finanzieren. Wir überlegen, welche Wege es geben kann, dieses Thema effektiver unterstützen zu können. Hier wurde der Grundstein für den Stiftungsfond „Deutsche KinderPalliativStiftung“ gelegt.</p>
<b>Mrz</b>	<p>Stand und Workshops beim <b>Palliativtag in Darmstadt</b></p>
	<p><b>Ausstellung im Bayrischen Landtag</b></p>
<b>Apr</b>	<p>Stand, Workshops und Vorträge beim <b>Palliativkongress in Sylt</b></p>
<b>Mai</b>	<p><b>Deutsche KinderPalliativStiftung</b></p> <p>Auf dem Deutschen Kinderschmerz- und Palliativkongress hatten wir mit Prof. Zernikow überlegt, welche neuen Wege es geben könnte, die Kinderversorgung effektiver unterstützen zu können. Daraus hat sich die Deutsche KinderPalliativStiftung entwickelt als namentlich zu benennender Stiftungsfonds unter unserem Dach. Im Rahmen der DKPS werden hiermit bereits in der Verfassung benannte Stiftungszwecke für die Versorgung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesondert dargestellt.</p> <p>Aus dem Grundstockvermögen wurden dafür 50.000,00 € zweckgebunden für diesen Fonds ausgewiesen</p>
	<p><b>Philophisches Soiree mit Benefizessen</b></p> <p>Wiederholung.</p>
	<p><b>Benefizkonzert</b></p> <p>Das Konzert mit Prof. Wolfgang Rübsam war hochklassig und gut besucht. Dabei kamen gut 2.000 € an Spenden zusammen. Dank eines exquisiten Live-Mitschnitts in top-Qualität und konnte eine Benefiz- und Info-CD daraus erstellt werden.</p>
<b>Jun</b>	<p><b>Sitzungen des Arbeitskreises der hessischen Palliativversorger für Kinder</b></p>

	Dieser trifft sich seit 2013 in unserer Geschäftsstelle in Fulda. Auch wird diese vermehrt als zentraler, ideal erreichbarer Ort für die ersten bundesweiten Treffen verschiedener Gruppen wahrgenommen. Wir können unser Besprechungszimmer mit entsprechendem Catering je nach Gruppe kostenlos oder günstig zur Verfügung stellen.
<b>Aug</b>	2tägiger <b>Messestand</b> und diverse Vorträge bei „ <b>Diesseits und Jenseits</b> “
<b>Sep</b>	<b>Aktion Sternenkette</b> Golfspielerinnen aus Timmendorf organisieren für die PalliativStiftung Charityrunden und Info-Möglichkeiten bei Golf-Clubs. Zur Abschlussveranstaltung waren wir eingeladen und erhielten 7.000 € für die KinderPalliativStiftung.
	<b>Tag der offenen Tür im Regierungspräsidium Kassel</b> Eine sehr gute Möglichkeit, unsere Arbeit und die DKPS vorzustellen zusammen mit der Vernissage für den neuen Kalender.
<b>Okt</b>	<b>Symposium in Berlin</b> Am 16. Oktober wurde in Berlin gemeinsam mit der Compass-Pflegeberatung eine Veranstaltung ein sehr erfolgreiches Symposium zum Thema Zusammenarbeit von Pflegeberatung und Palliativversorgern abgehalten.
	<b>Charta für Sterbende</b> Am Deutschen Hospiztag wurden durch Stadt Fulda, Landkreis Fulda, die Kirchen und einige mehr die Charta bei einer Feierstunde im Stadtschloss Fulda unterschrieben. Zusätzlich konnten über 1.000 Unterschriften gesammelt werden.
	Das Buch „Rechtsfragen am Lebensende“ wurde an alle Bundestagsabgeordneten mit weiterführenden Informationen zur Hospizarbeit und Palliativversorgung verschickt
	Wir erhielten eine Förderung für Informationsmaterial für hessische Ehrenamtliche, Pflegenden Angehörige usw. in Höhe von 80TEUR, damit konnte Informationsmaterial hessenweit verschickt werden, was sehr gute Rückmeldungen ergab.
<b>Nov</b>	Ausstellungen mit begleitenden Vorträgen bei der Kunstmesse Fulda, Benefizkonzert des Landespolizeiorchesters in Bremen, Hospizdienst Hünfeld, Aachener Hospizgespräch und Finanzamt Fulda
<b>Dez</b>	Auszeichnung für Soziales Bürgerengagement des Landes Hessen

Die DPS führte einen **Fotowettbewerb** mit dem Thema „Lebensfreude hilft. Bis zuletzt.“ durch, der bundesweit und darüber hinaus ausgeschrieben wurde. Die drei Gewinnerbilder wurden mit je 700,00 – 500,00 – 300,00 € prämiert für eine Hospiz- oder Palliativinitiative nach Wahl des Preisträgers. Außerdem wurde aus den teils handwerklich und künstlerisch außergewöhnlich hochwertigen Einsendungen eine Wanderausstellung gestaltet, wofür wir rund **2.000 €** Sachkosten zzgl. Personal- und Gemeinkostenanteil investierten. Wie im Vorjahr gaben wir dazu auch wieder einen Jahreskalender mit ausgewählten Bildern heraus.

Der **Kalender** hatte das Ziel, das Thema Hospizarbeit und Palliativversorgung weiter in den Fokus zu bringen. Anders als im Vorjahr versuchten wir dieses Mal, die Kosten zum größeren Teil durch den Verkauf gegen zu finanzieren, was auch gelang. Es entstanden Druck-, Personal- und Gemeinkosten von rund **15.000 €** bei einer Auflage von 4.000 Exemplaren, die zu über 17.000 € durch Verkaufserlöse und zweckgebundene Spenden gegenfinanziert werden konnten.

Für den **Versand von Informationsmaterial** fielen im Laufe des Jahres 2013 Versand- und Portokosten in Höhe von **rund 6.000 €** sowie Personalkosten von **rund 8.000 €** an.

## 4.2 Projekt „I run for life“

Das bereits unter Kapitel 2.3 *I run for life*“ kurz vorgestellte Projekt „I run for life“ (IRFL) bildete einen Schwerpunkt der Stiftungsarbeit in 2012. Da wir ausreichend finanzielle Mittel aus 2011 zurückstellen konnten, war es möglich, 2.3 *I run for life*“ auszubauen.

	2013	2012	2011
Personalkosten Projektleitung zu 100%	ca. 3.000 €	ca. 13.000 €	4.160 €
andere Mitarbeiter anteilig	ca. 2.000 €	ca. 15.000 €	ca. 8.500 €
Reisekosten (vorwiegend Bahn) anteilig	ca. 2.000 €	ca. 6.000 €	ca. 2.000 €
Bürokosten anteilig	ca. 2.000 €	ca. 2.400 €	ca. 600 €
Material, Veranstaltungen	ca. 14.000 €	ca. 15.000 €	0 €
Hospitation bei „Help the Hospice“, London		0 €	ca. 600 €
	<b>ca. 23.000 €</b>	<b>Ca. 50.000 €</b>	<b>ca. 16.000 €</b>

Hinzu kommen die Gemeinkosten wie Arbeitsplatz, Smartphone, Laptop, Telekommunikation, usw. Mit IRFL trifft die PalliativStiftung einen wirklichen Bedarf und erzielt eine große Aufmerksamkeit für die Themen Hospizarbeit und Palliativversorgung in neuen Bevölkerungskreisen. So zeigte es sich, dass IRFL konsolidiert und kontinuierlich weiter ausgebaut werden kann und potente Projektpartner wie die Techniker Krankenkasse und Karstadt dazu kamen.

## 4.3 § 2 (2b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit ...

**... und Palliativversorgung in Deutschland durch Vernetzung der vorhandenen Versorger, insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit**

Mehrere 100 Male waren Mitarbeiter der PalliativStiftung unterwegs zu Gesprächen, Vorträgen und Veranstaltungen. Eine Übersicht über die Tätigkeiten des Vorstandsvorsitzenden kann man über die Website herunterladen.

Ganzjährig: vielfache Beantwortung persönlicher und elektronischer Anfragen bei Problemen in der Umsetzung ambulanter Palliativversorgung, zusätzlich Vermittlung von Patienten an Palliativexperten. Experten der Deutschen PalliativStiftung geben dazu auf die jeden Wochentag mehrfach vorkommenden Anfragen teilweise kurze telefonische Auskünfte oder arbeiten eingereichte Unterlagen durch. Es kam mitunter zu intensiven Beratungsprozessen, bei denen die unterschiedlichen Kompetenzen des Stiftungsvorstands und der Stiftungsräte eingebracht werden konnten.

- die Förderung des Aufbaus, der weiteren Entwicklung und des Betriebes eines Informationssystems über hospizliche und palliative Inhalte.

Hierfür sind Kosten in Gemeinkosten wie auch Reisekosten und Personalkosten enthalten. Von der Lesmüllerstiftung erhielten wir eine zweckgebundene Zuwendung in Höhe von zweimal 30.000 € für den Betrieb von [www.palliativ.net](http://www.palliativ.net), die bis zum Jahr 2013 an für Programmier- und Redaktionsarbeit investiert wurden.

#### 4.4 § 2 (2c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und ...

#### ... Weiterbildung durch Veranstaltung von Tagungen und Kongressen als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung)

Feb 13	Promotion im Bereich Psychosoziale Betreuung auf der Intensivstation der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf	152,60 €
Jun 13	Palliative Care Kurs, Charite	1.750,00 €

#### 4.5 § 2 (2d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen

##### für Erkrankte und Zugehörige durch

##### 4.5.1 Hilfe zur Selbsthilfe

Allen Ratsuchenden konnten zusätzlich zur allgemeinen Beratungsaktivität umgehend Kontakte zu Versorgungsmöglichkeiten für Patienten hergestellt werden. Es kamen wöchentlich mehrere Anfragen mit der Bitte um Vermittlung von Kontakten und Versorgungsmöglichkeiten für Patienten, die alle gelöst und unbürokratisch bearbeitet werden konnten. Teils organisierten wir die Versorgung selber, teils vermittelten wir zur Koordination.

##### 4.5.2 Hilfe in Einzelfällen

06-12/13	Kunsttherapie und komplementäre Behandlungen für Palliativpatienten im Hochtaunuskreis	6.200 €
10/13	Transport von der Palliativstation in Köln nach Erlangen ins Hospiz zu heimatnahem Sterben	600 €
12/13	Besuch einer indischen Großmutter bei der Hochzeit der Enkelin in Köln, Liegendtransport notwendig (noch eine Woche vor dem Tod)	2.000 €

##### 4.6.1 Unterstützung für Einrichtungen

- Unterstützung, Errichtung und Betrieb von Einrichtungen zur Erholung für Erkrankte einschließlich ihrer Angehörigen/Zugehörigen, auch bei der Aufnahme in bestehende Einrichtungen

## 5.0 Verwaltungskosten

(Kosten für Geldverkehr, Versicherungen, Mitgliedsbeiträge, z.B. im Bundesverband Deutscher Stiftungen)

	2013	2012	2011
Konto, Gebühren, Versicherungen	786,05 €	2.947,24 €	431,30 €

Eigentliche Verwaltungsgebühren fallen lediglich für Kontoführung, Buchhaltung, den Jahresabschluss usw. an.

Eine detaillierte Zuordnung von Kosten wie z.B. Bürogeräte wie Drucker, Telefon, Anrufbeantworter oder Kosten der Geschäftsstelle und Verbrauchsmaterialien ist wegen der Nutzung in mehreren Projektaktivitäten nicht möglich. Diese Kosten sind in den Ausgaben für allgemeine Stiftungszwecke enthalten.

**Die laufenden Kosten der Deutschen PalliativStiftung wurden nach dem Grundsatz der Erforderlichkeit, der ökologischen Verantwortung und der Nachhaltigkeit getätigt. Aus diesem Grund hatten wir in 2012 auch einen Wechsel beim verwendeten Papier für unsere Druckerzeugnisse hin zu zertifiziertem Umweltschutzpapier aus nachhaltiger Waldwirtschaft vollzogen. Selbstverständlich blieben wir auch in 2013 dabei.**

## V. Personalia, Gründer, Kooptationen und aktuelle Posten

Stand bei Drucklegung August 2014

### Gründungsstifter

Dr. med. Dr. phil. Eckhard **Eichner**, Augsburg

Detlef **Knobloch**, Fritzlar

Andreas **Müller**, Dresden

Christina **Plath**, Göttingen

Dr. rer. oec. Birgit **Schäfer**, Fulda, † 2012

Matthias **Schmid**, Gießen

Dr. med. Sabine **Schraut**, Wiesbaden

Thomas **Sitte**, Fulda

### Es wurden am 28. April 2011 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert

Prof. Dr. jur. Ruth **Rissing-van Saan**, Bochum,

Dr. med. Matthias **Thöns**, Witten,

Konsul Dipl. Kfm. Michael **Wirtz**, Stolberg.

### Bei der Stiftungsratssitzung am 10.02.2012 wurden gewählt und berufen

Vorsitzende des Stiftungsrates

Veronika **Schönhofer-Nellessen**,

### Es wurde am 22. Mai 2012 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert

Dr. phil. Arnd T. **May**, Recklinghausen.

### Es wurde am 8. Februar 2013 auf die Dauer von vier Jahren in den Stiftungsrat kooptiert

Josef **Hecken**, Unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, Berlin

Dr. Carl-Heinz **Müller**, Arzt für Allgemeinmedizin und Ärztlicher Funktionär a. D.

Rechtsanwalt Georg **Volk**, Frankfurt

Am 21. Juni 2014 wurden die Kooptationen für weiteres vier Jahre bestätigt von Dr. Albrecht **Kloepfer**, Veronika **Schönhofer-Nellessen** und Prof. Dr. Boris **Zernikow**



**Wiedergewählt und bestätigt wurde am 8. Februar 2013 auf die Dauer von drei Jahren zum Stiftungsvorstand**

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Thomas <b>Sitte</b>
--------------------------------------	---------------------

**Es wurde am 14. Februar 2014 auf die Dauer von vier Jahren in den Stiftungsrat kooptiert**

Elke **Hohmann**, Vorsitzende des Fördervereins „...leben bis zuletzt!“

**Gewählt und berufen wurden am 14. Februar 2014 auf die Dauer von drei Jahren zum Stiftungsvorstand**

stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes	Elke <b>Hohmann</b>
Schatzmeister	Pfr. Matthias <b>Schmid</b>

**Gewählt und berufen wurden am 14. Februar 2014 auf die Dauer von drei Jahren zum Stiftungsratsvorsitz**

Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates	Dr. med. Dr. phil. Eckhard <b>Eichner</b>
---	---

**Es wurde am 22. Mai 2012 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert**

Dr. phil. Arnd T. **May**, Recklinghausen.

Am **21. Juni 2014** wurden die Kooptationen **für weiteres vier Jahre bestätigt** von Dr. Albrecht **Kloepfer**, Veronika **Schönhofer-Nellessen** und Prof. Dr. Boris **Zernikow**

Zum Zeitpunkt August 2014 sind demnach die Funktionen somit wie folgt besetzt:

### Stiftungsvorstand

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Thomas <b>Sitte</b>
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes	Elke <b>Hohmann</b>
Schatzmeister	Pfr. Matthias <b>Schmid</b>

### Stiftungsrat

Vorsitzende des Stiftungsrates	Dipl. theol. Veronika <b>Schönhofer-Nellessen</b>
Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates	Dr. med. Dr. phil. Eckhard <b>Eichner</b>
Stiftungsrat	Josef <b>Hecken</b>
Stiftungsrat	Dr. phil. Albrecht <b>Kloepfer</b>
Stiftungsrat	Detlef <b>Knobloch</b>
Stiftungsrat	Dr. phil. Arnd T. <b>May</b>
Stiftungsrat	Andreas <b>Müller</b>
Stiftungsrat	Dr. med. Carl-Heinz <b>Müller</b>
Stiftungsrätin	Christina <b>Plath</b>
Stiftungsrätin	Prof. Dr. jur. Ruth <b>Rissing-van Saan</b>
Stiftungsrätin	Dr. med. Sabine <b>Schraut</b>
Stiftungsrat	Dr. med. Matthias <b>Thöns</b>
Stiftungsrat	Konsul Dipl. Kfm. Michael <b>Wirtz</b>
Stiftungsrat	Rechtsanwalt Georg <b>Volk</b>
Stiftungsrat	Prof. Dr. med. Boris <b>Zernikow</b>

## VI. Auszug der Stiftungszwecke aus der Verfassung der Deutschen PalliativStiftung

### § 2 Die Zwecke der Stiftung

- (1) Die Zwecke der Stiftung sind:
- (a) die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens auf den Gebieten der Hospizarbeit und Palliativversorgung.
  - (b) Die Stiftung ist mildtätig im Sinne des § 53 Abgabenordnung durch die Sorge für unheilbar erkrankte Menschen.
  - (c) Die Stiftung beschafft Mittel für die Verwirklichung der steuerbegünstigten Zwecke anderer Körperschaften im Sinne des § 58 Nr. 2 Abgabenordnung.
- (2) Die Stiftungszwecke werden insbesondere verwirklicht durch:
- (a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und alle Maßnahmen, die geeignet sind, darüber aufzuklären
  - (b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit und Palliativversorgung in Deutschland durch
    - Vernetzung der vorhandenen Versorger insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit
    - die Beratung in Fragen der Hospizarbeit und Palliativversorgung
    - die Förderung des Aufbaus, der weiteren Entwicklung und des Betriebes eines Informationssystems über hospizliche und palliative Inhalte.
  - (c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Veranstaltung von Tagungen und Kongressen als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung)
  - (d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen für Erkrankte und deren Angehörige/Zugehörige durch
    - Hilfe zur Selbsthilfe
    - Hilfe bei der psychosozialen Betreuung und der Behandlung von Betroffenen einschließlich ihrer Angehörigen/Zugehörigen
    - Unterstützung, Errichtung und Betrieb von Einrichtungen zur Erholung für Erkrankte einschließlich ihrer Angehörigen/Zugehörigen, auch bei der Aufnahme in bestehende Einrichtungen
    - Errichtung und Betreiben von Einrichtungen zur hospizlichen und palliativen Versorgung als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung).
  - (e) Förderung wissenschaftlicher Vorhaben durch die Beschaffung und Weitergabe von Mitteln zur Verwirklichung von Forschungsprojekten durch andere steuerbegünstigte Körperschaften oder durch Körperschaften des öffentlichen Rechts (§ 58 Nr. 1 der Abgabenordnung) auf den Gebieten der Hospizarbeit und Palliativversorgung.

Die Stiftungszwecke können insbesondere verwirklicht werden durch

- die Vergabe von Forschungsaufträgen

- Datensammlung und –dokumentation
  - regionalen und überregionalen Austausch
- (f) Vergabe von Förderpreisen, Hospitationen und Stipendien für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Hospizarbeit und Palliativversorgung.
- (g) Ehrung von Persönlichkeiten und Einrichtungen, die sich um die Palliativversorgung besonders verdient gemacht haben.
- (3) Die Stiftung erfüllt ihre Aufgaben selbst oder durch eine Hilfsperson im Sinne des § 57 Abs. 1 S. 2 AO, sofern sie nicht im Wege der Mittelbeschaffung gemäß § 58 Nr. 1 AO tätig wird. Die Stiftung kann zur Verwirklichung des Stiftungszwecks Zweckbetriebe unterhalten.

**Der Jahresabschluss, dem die oben genannten Zahlen entnommen sind, wurde von der Kanzlei Rützel, Müller, Weiß, Steuerberater in Fulda erstellt.**